

Behinderte und Bildsprache

Wie kommunizieren Piktogramme
über Behinderte?

Bildsprache im Allgemeinen

- Zunächst müssen wir uns mit der Bildsprache im Allgemeinen beschäftigen. Wenn wir wissen wie Bildsprache „funktioniert“, können wir uns mit der spezifischen Frage besser auseinandersetzen, was Bildsprache für Behinderte bedeutet oder bedeuten kann.

Bilder wollen kommunizieren

- Ein Künstler malt, weil er den Wunsch hat, etwas mitzuteilen.
- Auch im Wort „Bildsprache“ wird es offenbar: Das Bild möchte sprechen.
- Wir müssen also noch bevor wir Bilder über ihre Sprache befragen, wissen, wie Kommunikation funktioniert: Wir brauchen ein Kommunikationsmodell.

Kommunikationsmodelle

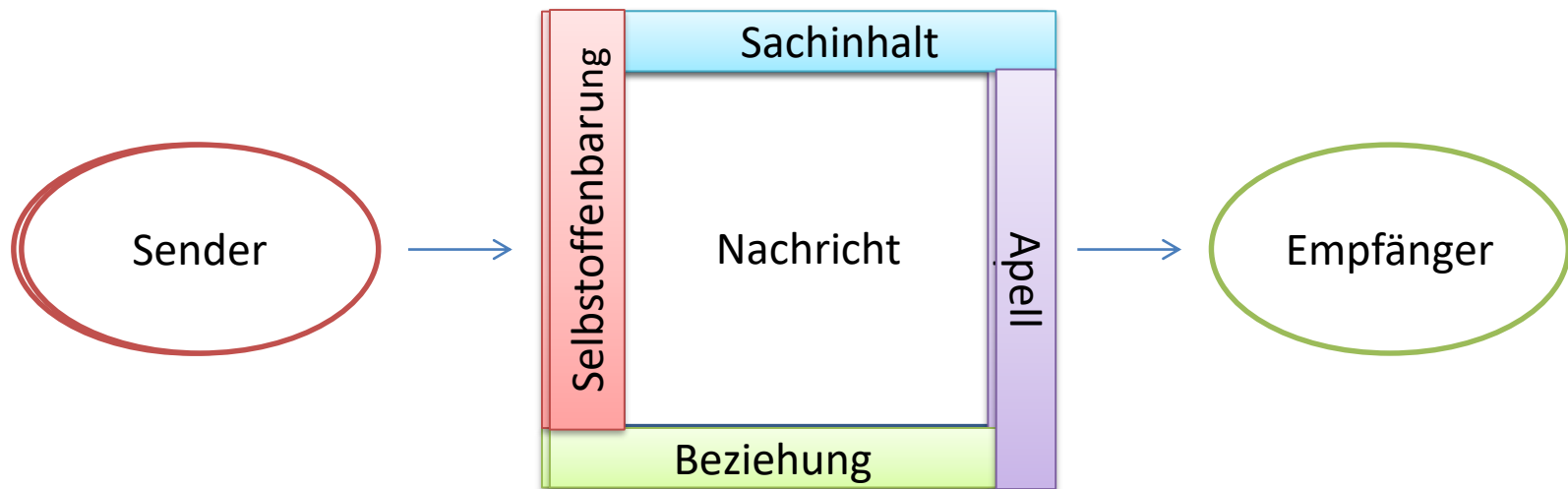
- Es gibt verschiedene Kommunikationsmodelle in der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion.
- Ein starkes Interesse gilt der Durchdringung technischer Kommunikation, wie sie mit der Entwicklung der digitalen Kommunikation möglich geworden ist.
- Auch die Psychologie hat in den letzten Jahrzehnten Kommunikationsmodelle entwickelt.
- Ich habe meinen Überlegungen das psychologische Kommunikationsmodell von Friedemann von Schulz von Thun zugrunde gelegt, es hat sich in der Psychologie seit den 80ziger Jahren bewährt.
- Wir brauchen ein psychologisches Modell, da die Bildsprache in Bezug auf Behinderte über den technischen Vorgang der Übertragung von Nachrichten hinaus, psychologische Fragen aufwirft.

Gründe für die Wahl dieses Modells

- Dieses Modell ist mir zunächst einfach plausibel und es hat sich vielfach bewährt.
- Ich sehe in ihm eine gute Grundlage für unseren Zweck:
- Nämlich den Kommunikationsprozess so zu durchleuchten, dass
- a) verständlich wird, wie ein Bild spricht und
b) Einsichten in Bezug auf Bildsprache und Behinderung möglich werden.

Das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun

- Die Anatomie einer Nachricht (27)



Der Sachaspekt einer Nachricht

Hier handelt es sich um den sachlichen Inhalt einer Nachricht.

Für eine gute Kommunikation muss der Sachaspekt einer Nachricht verständlich sein.

Die vier Säulen der Verständlichkeit

- Einfachheit in der sprachlichen Formulierung
- Gliederung – Ordnung im Aufbau des Textes.
- Kürze – Prägnanz statt weitschweifiger Ausführlichkeit.
- Zusätzliche Stimulanz = anregende Stilmittel.

(28)

Der Beziehungsaspekt einer Nachricht

- Wie behandle ich meinen Mitmenschen durch die Art meiner Kommunikation?
- Je nachdem, wie ich mein Gegenüber anspreche, gebe ich zum Ausdruck, was ich von ihm halte.
- Entsprechend fühlt sich der Hörer akzeptiert, oder aber herabgesetzt, bevormundet oder nicht ernst genommen o.ä.(30)

Der Selbstoffenbarungsaspekt einer Nachricht

- „Wenn einer etwas von sich gibt, gibt er auch etwas von *sich*.“ (29)
- Dies ist ein Grund z.B. für Prüfungsangst oder der Angst vor dem Psychologen.
- Ich gebe etwas von mir preis, wenn ich rede.

Der Appellaspekt

- „Wenn einer etwas von sich gibt, will er in der Regel auch etwas bewirken.“ (32)
- Jede Rede ruft in der Regel den Hörer zu einer Handlung auf.

Nachrichten und Botschaften - Definition

- Die Nachricht ist das ganze vielseitige Paket mit seinen sprachlichen und nichtsprachlichen Anteilen.
- Eine Nachricht enthält viele Botschaften. (36)

Explizite und implizite Botschaften

- „Botschaften können in der Nachricht explizit oder implizit enthalten sein.“
- Explizit = ausdrücklich formuliert.
- Implizit = nicht direkt gesagt und doch darin enthalten oder es ist möglich sie da hinein zu legen. (36)

Nonverbale Nachrichtenteile

- „Für implizite Nachrichten wird oft der nichtsprachliche Kanal bemüht.“ (37)
- Stimme, Betonung, Aussprache, Mimik, Gestik,

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (9)

- „Jedes Schweigen ist ‚beredt‘.“(37)
- Jedes Verhalten hat Mitteilungscharakter. (37)
- Hier kann zwar der Sachaspekt leer sein, aber alle anderen Seiten des Nachrichtenquadrats sind mit Botschaften belegt.
- Durch mein Verhalten sage ich etwas über mich, trete mit dem Gegenüber in Beziehung und fordere andere zum Handeln auf.

Kongruente und Inkongruente Nachrichten

- „Das gleichzeitige Enthaltensein von sprachlichen und nichtsprachlichen Anteilen an der Nachricht eröffnet einerseits die Möglichkeit, dass sich diese Anteile gegenseitig ergänzen und unterstützen, andererseits aber auch die verwirrende Möglichkeit, dass sie einander widersprechen.“ (39)
- Kongruente Nachricht: alle Signale gehen in die gleiche Richtung.(39)
- Inkongruente Nachrichten: sprachliche und nichtsprachliche Signale passen nicht zueinander, widersprechen einander.(39)

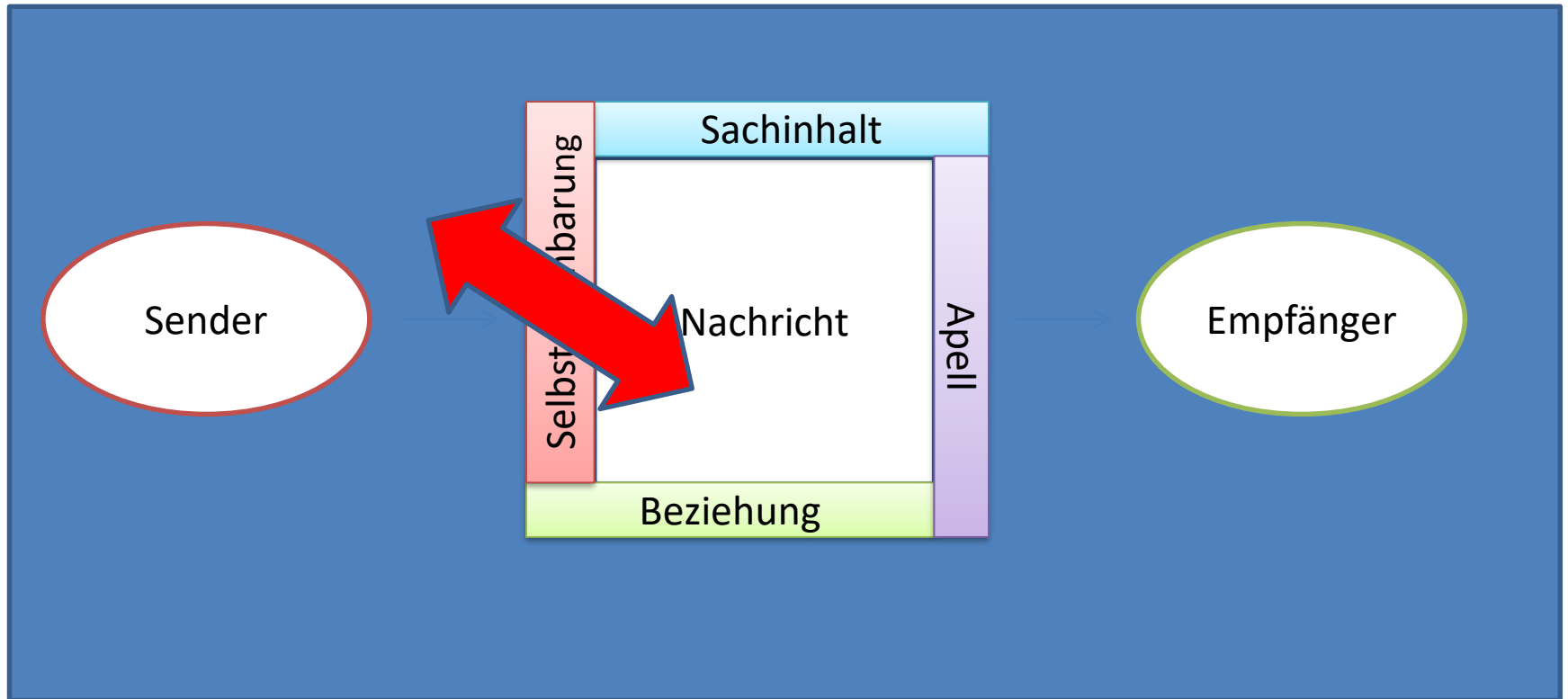
Mitteilungsebene und Metaebene

- „Der Sender kommuniziert – ob er will oder nicht, immer auf zwei Ebenen gleichzeitig. Auf der Mitteilungsebene und auf der Metaebene.
- Die Botschaften dieser beiden Ebenen qualifizieren einander. Sie geben wechselseitig Interpretationshilfen darüber wie die Botschaft der anderen Ebene gemeint ist.“
- „Die Botschaften können einander in kongruenter oder in inkongruenter Weise qualifizieren.“ (40)

Qualifikation durch den Kontext

- Ein Ehemann angesichts einer angebrannten Kohlroulade: „Ich bewundere deine Kochkünste!“
- Der Kontext qualifiziert das Gesagte inkongruent.
- Nicht ein Bestandteil der Nachricht selbst qualifiziert das Gesagte, sondern der Kontext der angebrannte Kohlroulade. (40)

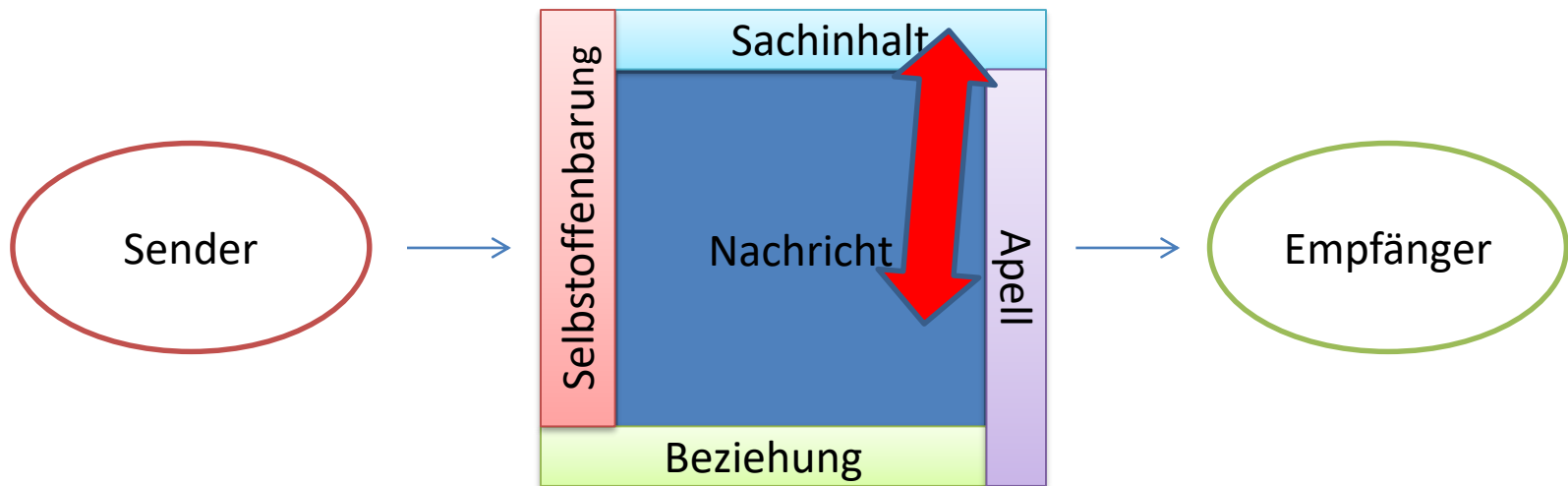
Qualifikation durch den Kontext



Qualifikation durch Art der Formulierung

- „Die Art wie jemand etwas sagt, qualifiziert das Gesagte.“(40f.)
- Beisp.: Jemand mit einer leichten Magenverstimmung sagt auf die Frage, wie es ihm gehe: „Ich bin todkrank!“
- Die Übertreibende Formulierung qualifiziert den Inhalt der Aussage in inkongruenter Weise.

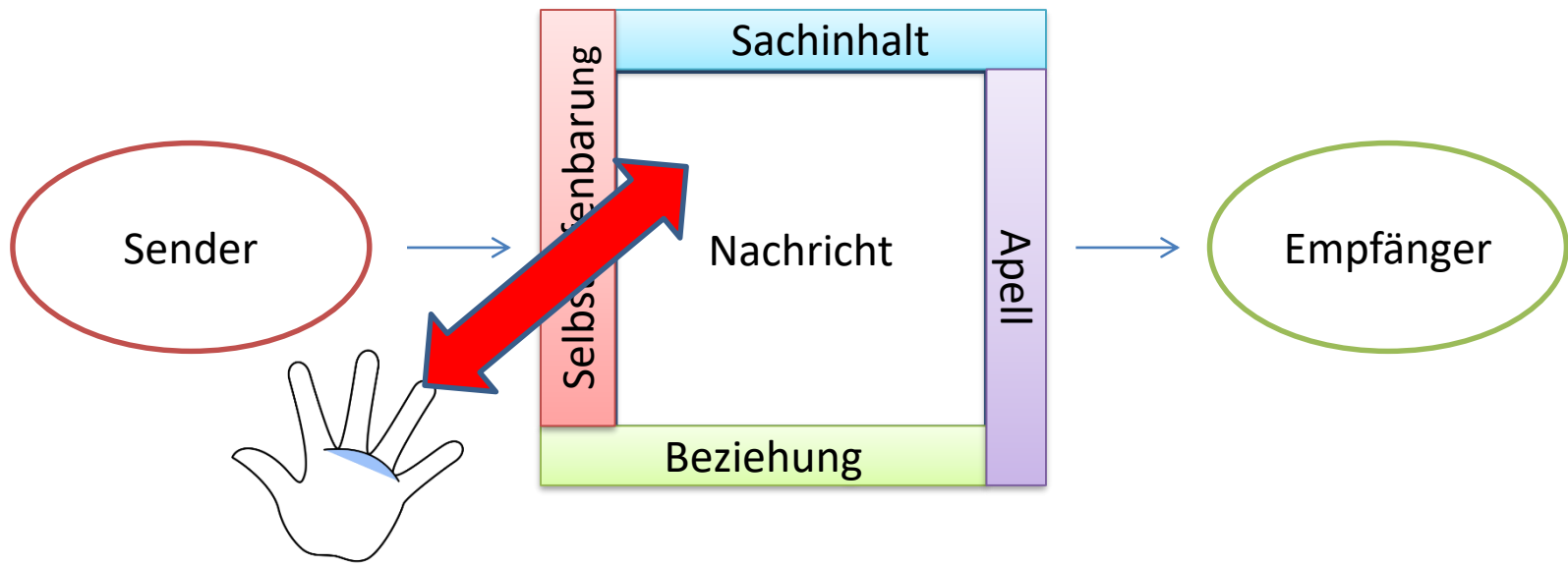
Qualifikation durch die Art der Formulierung



Qualifikation durch Körperbewegung

- Beisp.
- „Ich mag Dich!“ begleitet von einer abwehrenden Körperbewegung. (41)

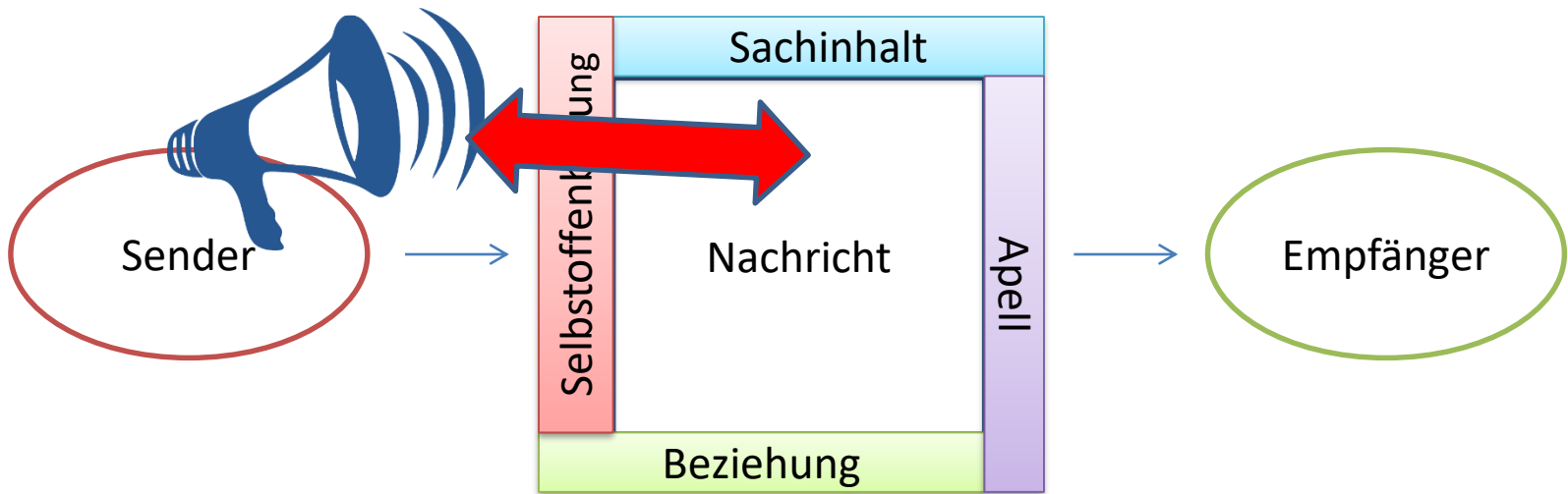
Qualifikation durch Körperbewegung



Qualifikation durch den Tonfall

- Freundliche Worte in strengem, kühlen Tonfall qualifizieren z. B. das Gesagte inkongruent.(42)

Qualifizierung durch den Tonfall

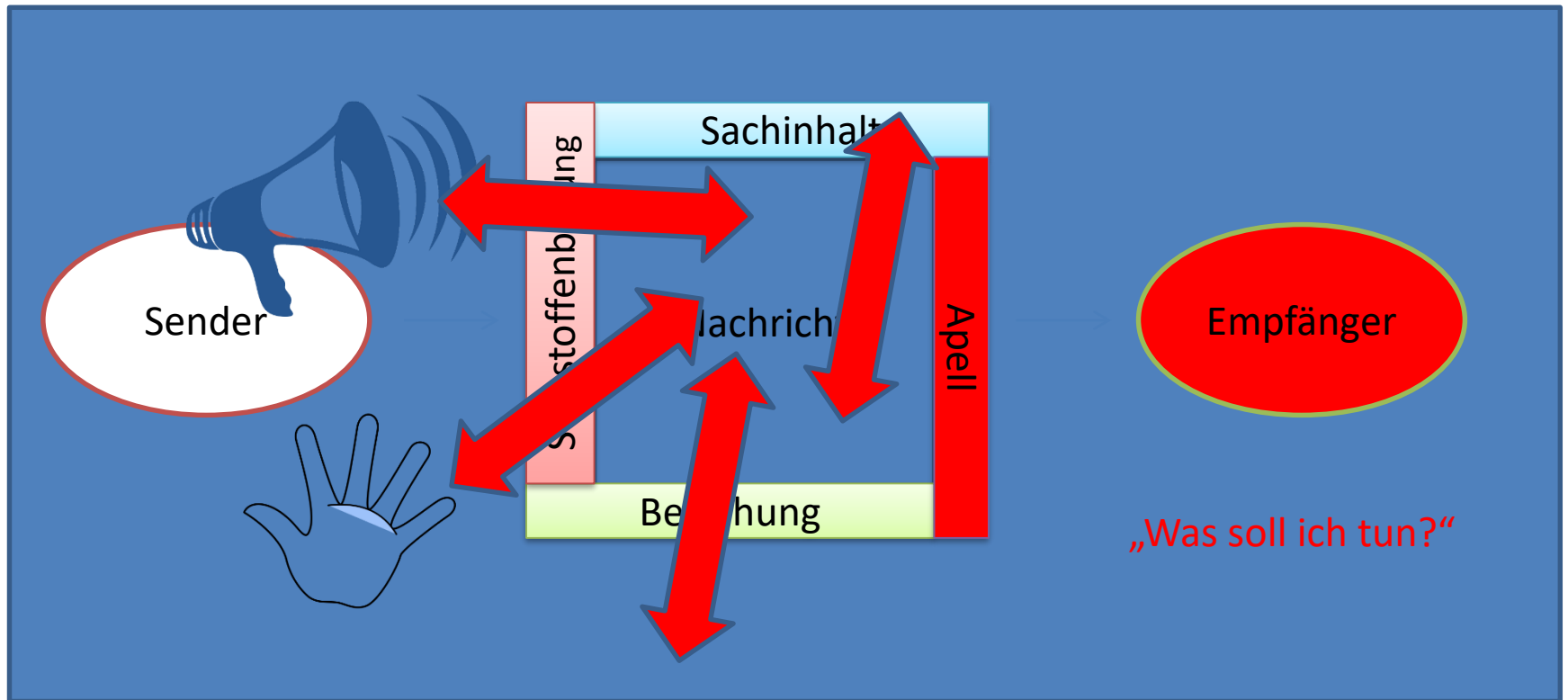


Der Empfänger in der Zwickmühle

- Inkongruente Nachrichten sind für den Empfänger verwirrend.
- Soll er der Mitteilungsebene oder der Metaebene Glauben schenken?
- Zieht man die Appellseite der Nachricht mit in Betracht, wird es noch verwirrender: „Was soll ich tun?“ fragt sich der Hörer und was immer er dann tut, der Sender kann ihn immer ins Unrecht setzten.(45)

Verwirrung des Empfängers

- Verwirrung des Empfängers



Inneres Kuddelmuddel beim Sender

- Warum sendet der Sender solche Verwirrpakete?
 - Der Sender hat hier den Vorteil:
 1. dass er sich nicht ganz festlegen muss.
 2. dass er sich eine Hintertür offen lassen kann.
- Der Sender ist nicht ganz im Reinen mit sich, hat zwei Seelen in seiner Brust, so dass er inkongruente Nachrichten aussendet. (42)

Mit vier Ohren empfangen

- Das Viereck aus der Sicht des Empfängers:
- Je nachdem auf welche Seite er besonders hört, ist seine Empfangstätigkeit eine andere.
- Eigentlich müsste der Empfänger vier Ohren haben: Ein Ohr für jede Seite des Quadrates.
- Je nachdem welches seiner vier Ohren der Empfänger grade vorrangig auf Empfang geschaltet hat, nimmt das Gespräch einen sehr unterschiedlichen Verlauf.
- Oft ist dem Empfänger nicht bewusst, dass er nur auf einem Ohr hört und damit die Weichen des Gespräches stellt. (49ff.)

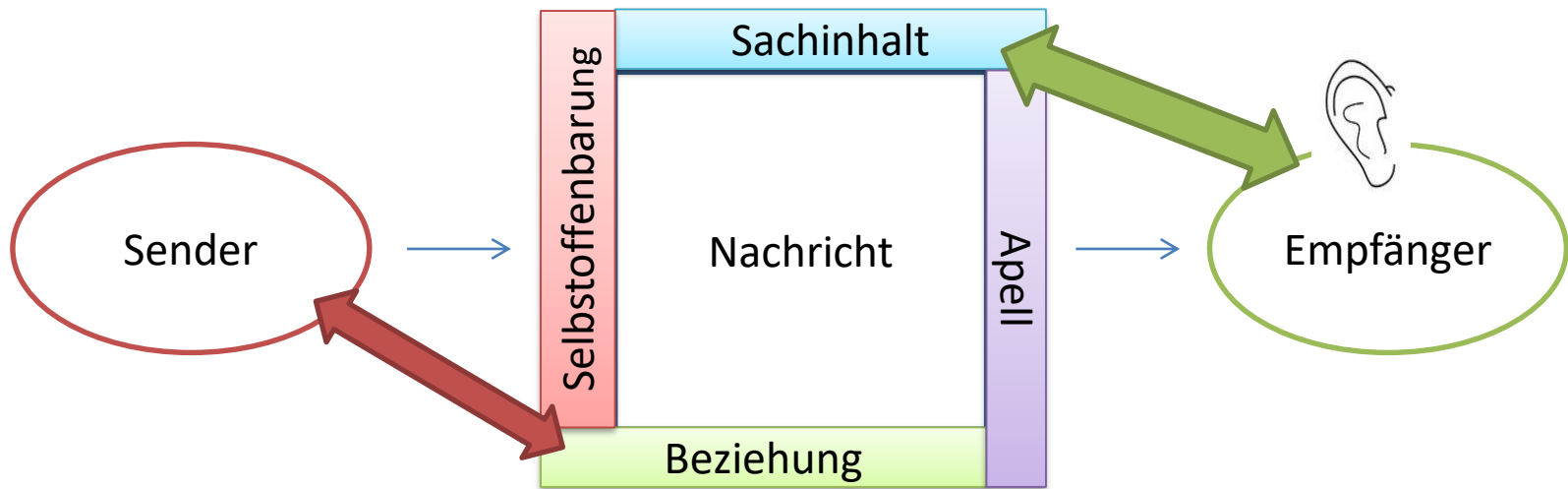
Vier Ohren – Bedeutungen für die zwischenmenschliche Kommunikation

- Prinzipiell hat der Empfänger die freie Auswahl, auf welche Seite der Nachricht er reagieren will.
- Oft hat der Hörer einseitige Empfangsgewohnheiten. Ein Ohr ist besonders gut ausgebildet. Dies hat Folgen für den gesamten Verlauf eines Gespräches.(51)

4 Ohren: Das Sach-Ohr

- Frau: Liebst du mich noch?
- Mann: „Ja, weißt du, da müssen wir erst mal den Begriff Liebe definieren, da kann man ja nun sehr viel darunter verstehen ...“
- Beide reden aneinander vorbei: Sie sendet Signale auf der Beziehungsebene, er antwortet auf der Sachebene. (51ff.)

Das Sachohr



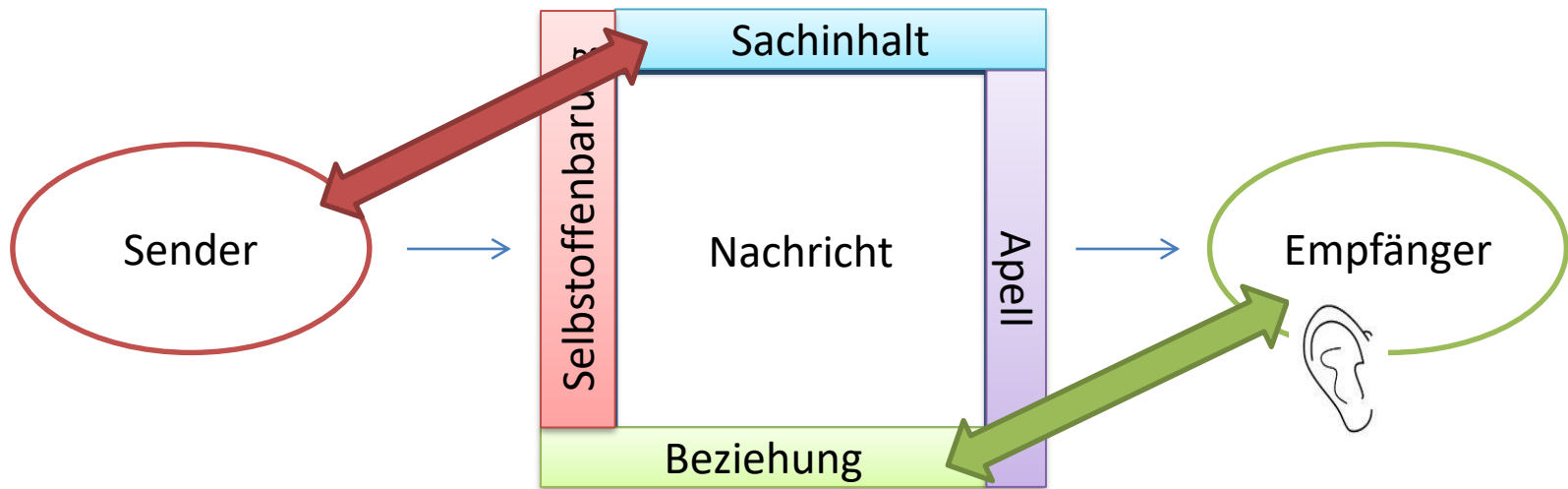
4 Ohren: Das Beziehungsohr

- Sender: Die Übung gefällt mir nicht
- Empfänger: Wenn Sie sie lieber mit jemand anders machen wollen ...

- Der Empfänger ist überempfindlich auf dem Beziehungsohr: er bezieht auch beziehungsneutrale Nachrichten auf sich. Er nimmt alles persönlich.(56ff.)

Das Beziehungsrohr

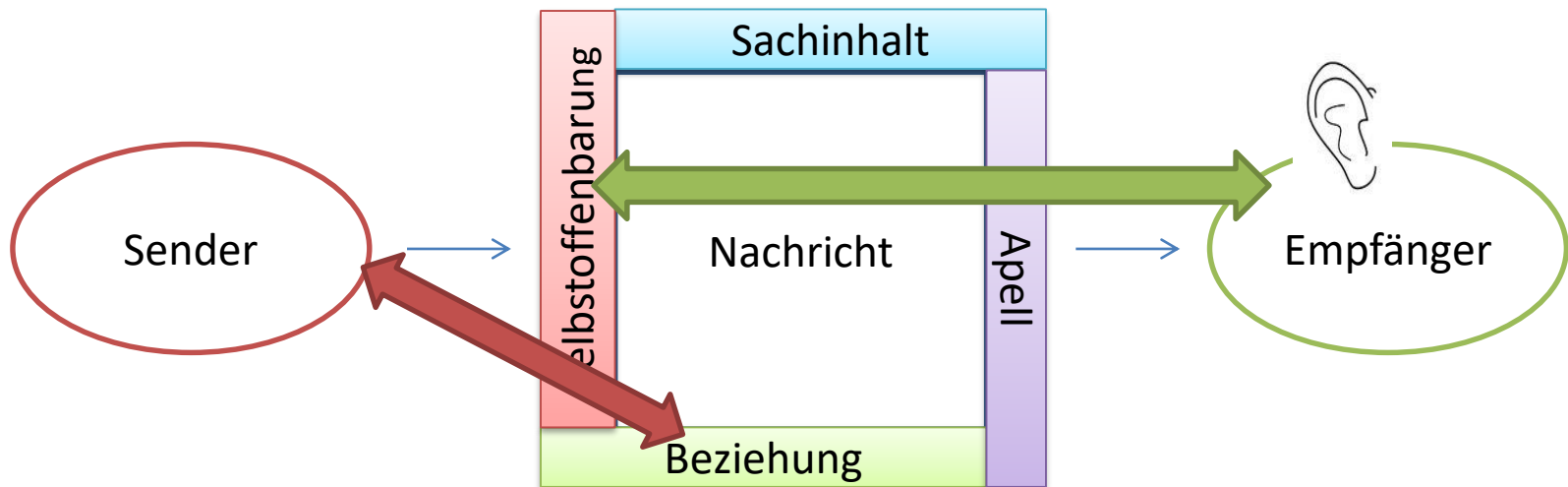
- Die Anatomie einer Nachricht (1)
- Der Empfänger hört auf dem Sachohr



4 Ohren: Das Selbstoffenbarungsohr

- Mit diesem Ohr höre ich besonders, was der Sprecher über sich offenbart.
- Z.B. nehme ich eine ärgerliche Äußerung meines Partners nicht persönlich, sondern ziehe den Schluss, dass er einen anstrengenden Tag hatte und gönne ihm Ruhe.
- Das ist für den Hörer seelisch gesünder als hier mit dem Beziehungsohr zu hören.
- Gefahr dabei: Immunisierung auf Seiten des Hörers, Psychologisieren.
- Chance: Aktives Zuhören, Entdecken der in den Sachaussagen verborgenen Gefühlsaussagen. D. i. Empathie. (59)

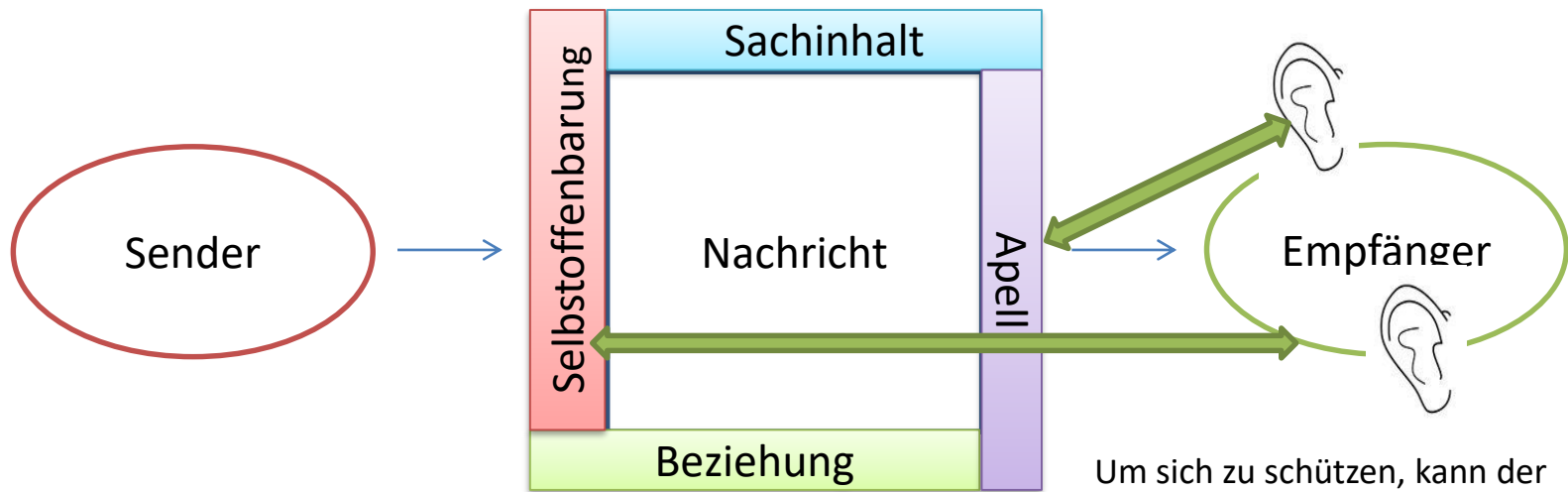
Das Selbstoffenbarungsohr



4 Ohren: Das Appell-Ohr

- Von dem Wunsch beseelt, es allen recht zu machen und auch den unausgesprochenen Erwartungen der Mitmenschen zu entsprechen, ist manchem Empfänger mit der Zeit ein übergroßes Appell-Ohr gewachsen.
- Das kann man dann als den vorauseilenden Gehorsam wiederfinden.
- Vor Manipulation schützt dagegen ein Appell-Ohr, das die finale Frage stellt: Was beabsichtigt der Sender, das ich tun soll. Damit schiebt er eine Reflexion vor die automatische Wunscherfüllung und kann sich so schützen.
- Die finale Frage extrem zugespitzt unterstellt allerdings jeder Nachricht eine heimliche berechnende Absicht. (60ff.)

Das Apell-Ohr



Um sich zu schützen, kann der Empfänger genauer auf die Selbstoffenbarung des Senders hören.

Wie spricht ein Bild?

Was gibt es zu beachten, wenn die Nachricht nun kein Text oder gesprochenes Wort ist, sondern ein Bild, speziell ein Piktogramm?

Mit welchen Mitteln spricht ein Bild?

In der Malerei spricht man von 5 bildnerischen Mitteln, die bei der Gestaltung eines Bildes Berücksichtigung finden und durch die ein Bild spricht. Sie können auch auf Piktogramme angewendet werden.

Die fünf bildnerischen Mittel

- Es gibt in der Malerei 5 bildnerische Mittel:
- 1. Farbe
- 2. Komposition und Form
- 3. Licht/ Beleuchtung
- 4. Raum und Perspektive
- 5. Bewegung/Zeit

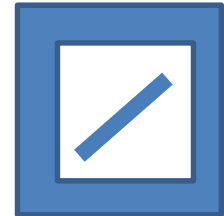
Die Wirkung der Farbe in den Rolli-Piktogrammen.

- Weißer abstrahierter Rolli auf blauem Grund in beiden Fällen.
Diese Farbkombination ist begründet in der allgemeinen Farbgebung von Hinweisschildern (in Deutschland). Reine Hinweisschilder haben im allgemeinen diese Farbgebung.
- Psychologisch gibt Blau hier eine ruhige Atmosphäre, denkbar wären aber auch Grau, Ocker, Dunkelgrün oder auch ein dunkles Weinrot, für einen ähnlichen Effekt.



Die Wirkung der Form in den Rolli-Piktogrammen

- Die Form der Rollifahrer ist nun deutlich unterschieden:
- Der erste sitzt passiv da, der zweite bewegt seinen Rolli aktiv.
Die Formensprache ist deutlich gegensätzlich:
- Die Formensprache des 1. Rolli läuft abwärts und erinnert an Leiden, Trauer, Depression.
- Die Formensprache des 2. Rolli geht aufwärts und bedeutet Aktion und Prosperität.



Licht und Beleuchtung in den Rolli-Piktogrammen

- Licht und Beleuchtung spielen kaum eine Rolle in den beiden Rolli-Piktogrammen, da es Abstraktionen sind, die von diesem bildnerischen Mittel abstrahieren.
- Ein Rolli-Piktogramm, das das bildnerische Mittel Licht einbezieht, ist unten zu sehen. Hier wird mit Lichteffekten Körperlichkeit angedeutet.
- Das Piktogramm bekommt durch diesen Effekt einen stärkeren Wirklichkeitsbezug, weg vom reinen Zeichen.



Raum und Perspektive

- Raum und Perspektive spielen in den ersten beiden Rolli-Piktogrammen keine Rolle, sie abstrahieren von diesem Mittel.
- Raum finden wir aber in dem dritten Rolli-Piktogramm, hier wird durch den Farbverlauf im Grund und die Spiegelung am Rad des Rollis, Tiefe erzeugt, sodass Raum entsteht.



Bewegung und Zeit

- Dieser Rolli ist statisch, bewegungslos. Und verlangt nach Hilfe, um vorwärts zu kommen. Die abwärtslaufende Form und die starren Arme erzeugen diesen Effekt.
- Dieser Rolli ist voll in Bewegung: Die Lücken in den Rädern, die aufstrebende Form und die schwingenden Arme erzeugen diesen Effekt.
- Dieser Rolli wendet sich mir zu, es ist eine langsame eher behäbige Bewegung. Diese Bewegung wird durch die Körperwendung ausgedrückt, die durch das Volumen des Körpers/ durch Licht erzeugt wird.



Das Piktogramm als Nachricht

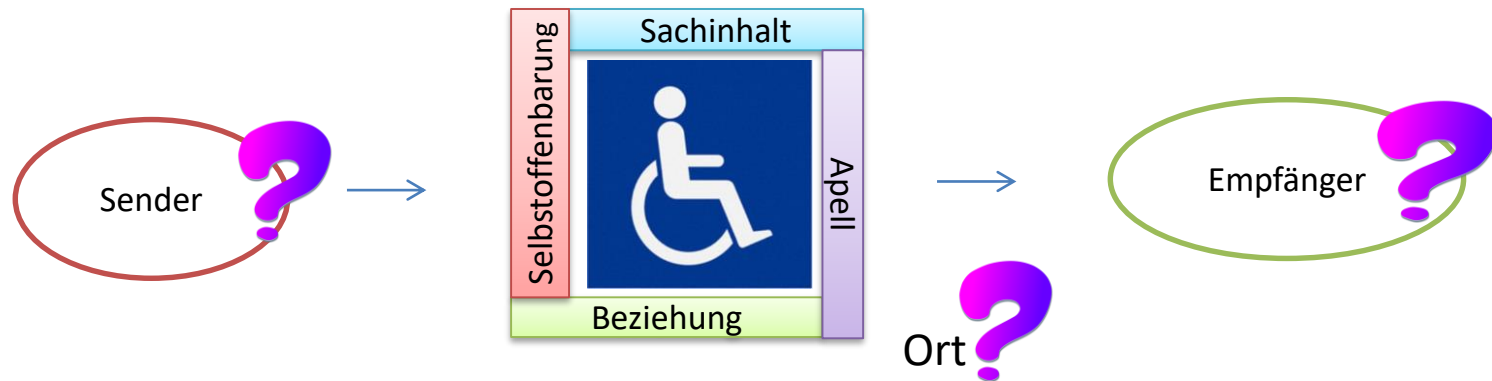
- Nachdem ich das Kommunikationsmodell von Schulz von Thon vorgestellt habe und die Wirkung der 5 bildnerischen Mittel in Rolli-Piktogrammen verdeutlicht habe, möchte ich beides zusammenführen.

Drei Unbekannte

Um die vier Botschaften der Nachricht eines Rolli-Piktogramms auszumachen, müssen drei Unbekannte bestimmt werden:

1. An welchem Ort, in welchem Zusammenhang taucht die Nachricht auf?
2. Wer ist der Sender?
3. Wer ist der Empfänger?

Das Piktogramm für sich enthält noch keine Botschaft.



Wie verhält sich die Metaebene zur Mitteilungsebene eines Piktogramms?

Wie qualifiziert die Metaebene eines Bildes dessen Mitteilungsebene?

Dazu müssen wir ausmachen, welche Metaebene ein Piktogramm überhaupt haben kann.

Ein Piktogramm ist für gewöhnlich an einem bestimmten **Ort** angebracht. Dieser Ort qualifiziert die Mitteilungsebene des Piktogramms kongruent oder inkongruent.

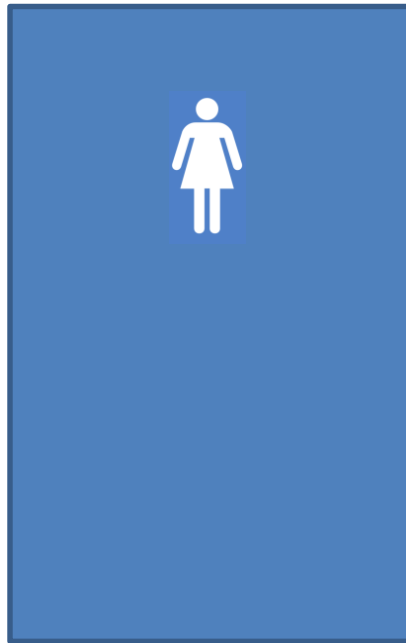
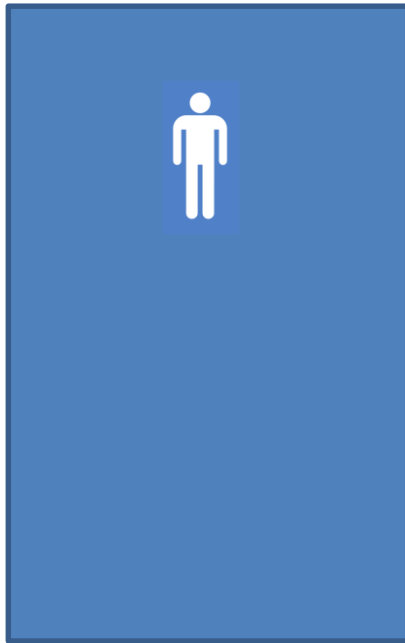
Im Gegensatz zum gesprochenen Wort fallen aber **Gestik und Tonfall** als Metaebene weg.

Beim Text hatten wir die **Art der Formulierung** die die Mitteilungsebene kongruent oder inkongruent qualifizieren kann.

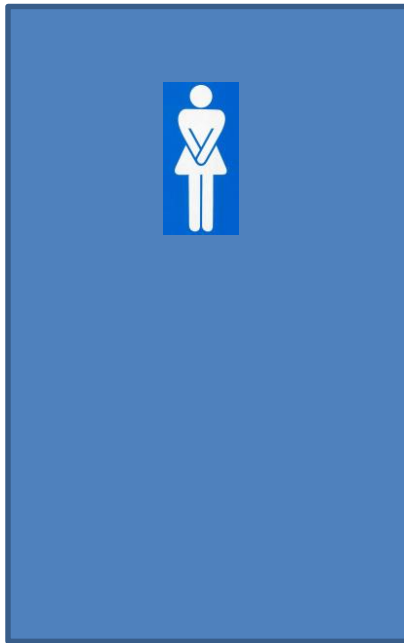
Der Art der Formulierung eines Textes entsprechen im Piktogramm die **Anwendung der fünf bildnerischen Mittel der Bildsprache**, die wir oben behandelt hatten.

Folglich kann die Anwendung der 5 bildnerischen Mittel in einem Piktogramm die Mitteilungsebene der Nachricht kongruent oder inkongruent qualifizieren.

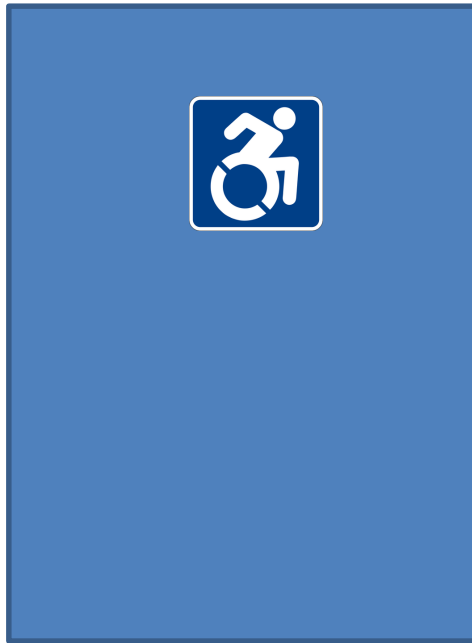
1. Beispiel: Rolli-Piktogramm an der Behindertentoilette



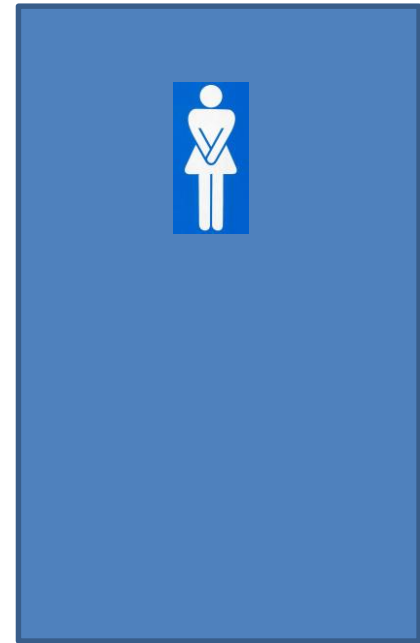
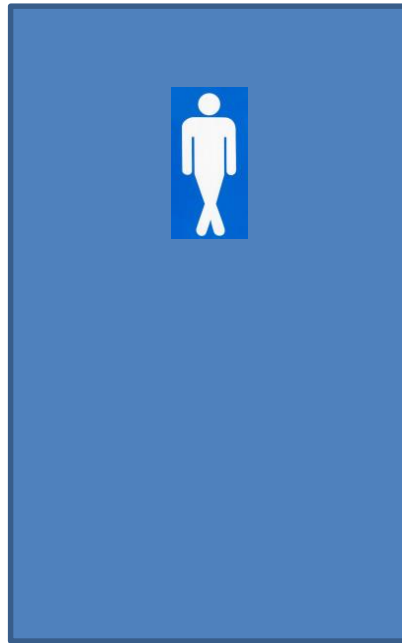
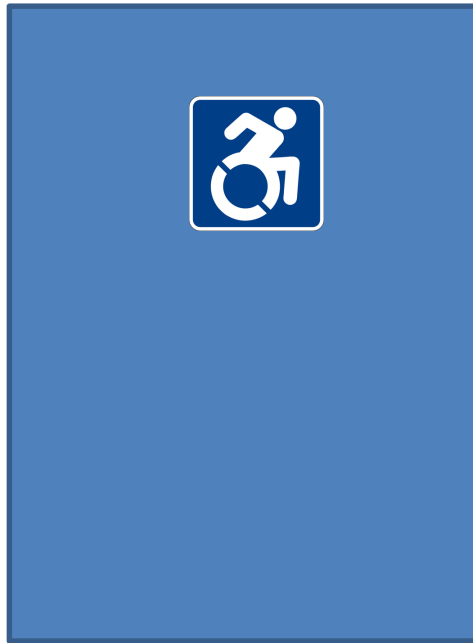
2. Beispiel: Rolli-Piktogramm an der Behindertentoilette



3. Beispiel: Rolli-Piktogramm an der Behindertentoilette



4. Beispiel: Rolli-Piktogramm an der Behindertentoilette



5. Beispiel: Rolli-Piktogramm an der Behindertentoilette



Resumée aus den Beispielen

- Wir konnten sehen, dass im Ort Behindertentoilette, die Anordnung der Türen und die Gestaltung der anderen Schilder die Mitteilungsebene stark qualifizieren: Es entstehen implizite Botschaften über den Rang des Rollis, schon allein dadurch, dass der Ort „öffentliche Toilette“ per se eine Selektionssituation darstellt.
- Weitere Merkmale des individuellen Ortes wurden noch außer Betracht gelassen, sie könnten die Situation abschwächen, oder noch verstärken.
- Lösung: Wir brauchen verschiedene Rolli-Piktogramme, die an unterschiedlichen Orten je am besten passen. An jedem Ort ist neu zu entscheiden, welches Piktogramm passt, um eine eindeutige Mitteilung zu machen: Hier findest du eine Toilette, die deinen Bedürfnissen entspricht.

Sender und Empfänger sind Quelle weiterer Störungen der Mitteilung

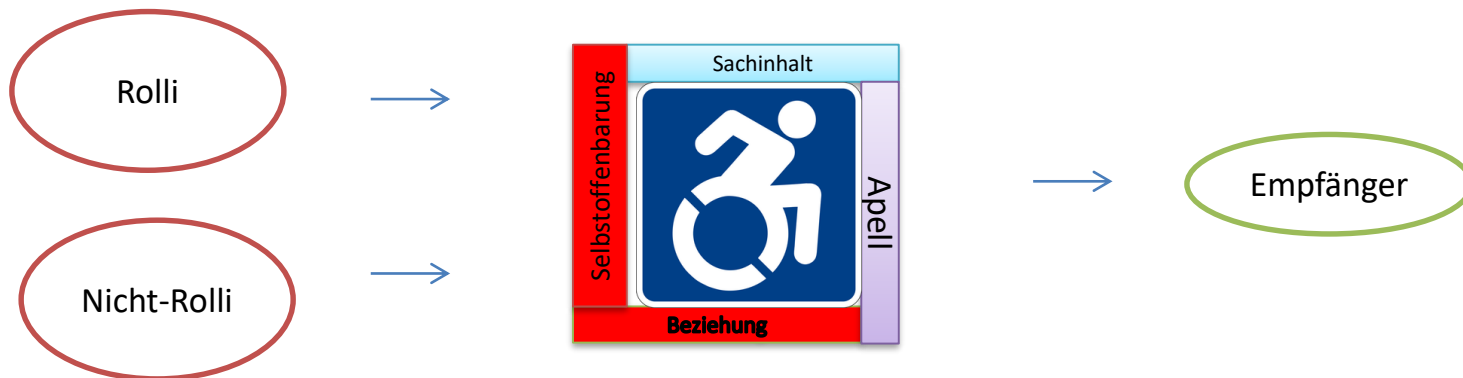
- Der Sender , oder derjenige der das Piktogramm an einem Ort anbringt, kann damit auch auf der Selbstoffenbarungsebene oder der Beziehungsebene sprechen.
- Diese können unterschiedlich ausfallen, je nachdem, ob der Sender ein Rolli ist, oder nicht.
- Der Empfänger des Piktogramms hört einen je gegenteiligen Apell, je nachdem, ob er Rolli oder Nicht-Rolli ist.
Auch kann er unterschiedlich empfindliche Ohren haben, gegenüber den vier Botschaften der Nachricht.

1. Der Sender eines Rolli-Piktogramms

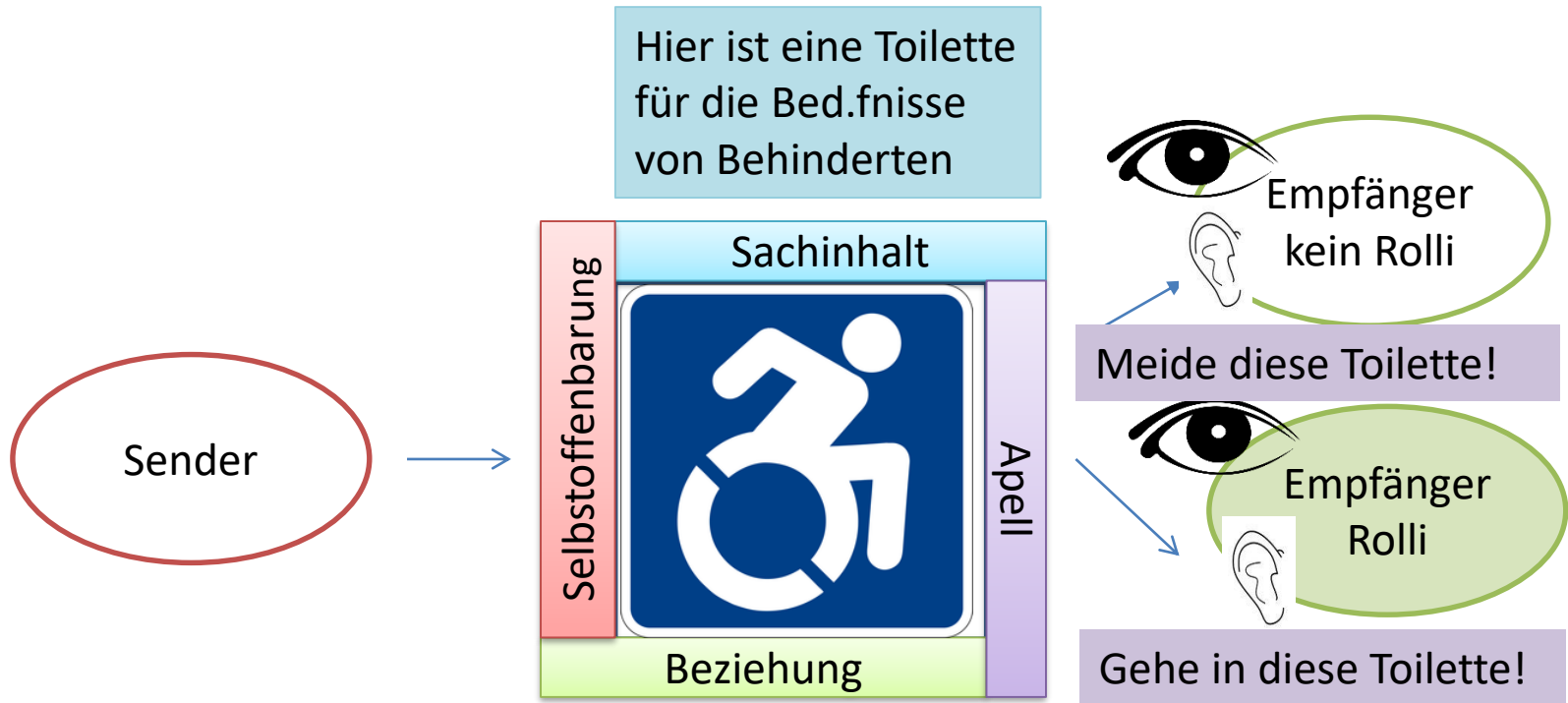
Der Sender kann selbst Rolli sein oder eine Organisation von Rollis/Behinderten.
Oder der Sender ist selbst Nicht-Rolli oder eine Organisation von Nicht-Rollis.
Die Beschaffenheit des Senders hat Bedeutung für die Selbstoffenbarung des Senders:

Verwendet ein Rolli dieses Piktogramm, offenbart er sich als einen der sich selbst für einen aktiven und selbstständigen Rolli hält. **Selbstoffenbarung.**

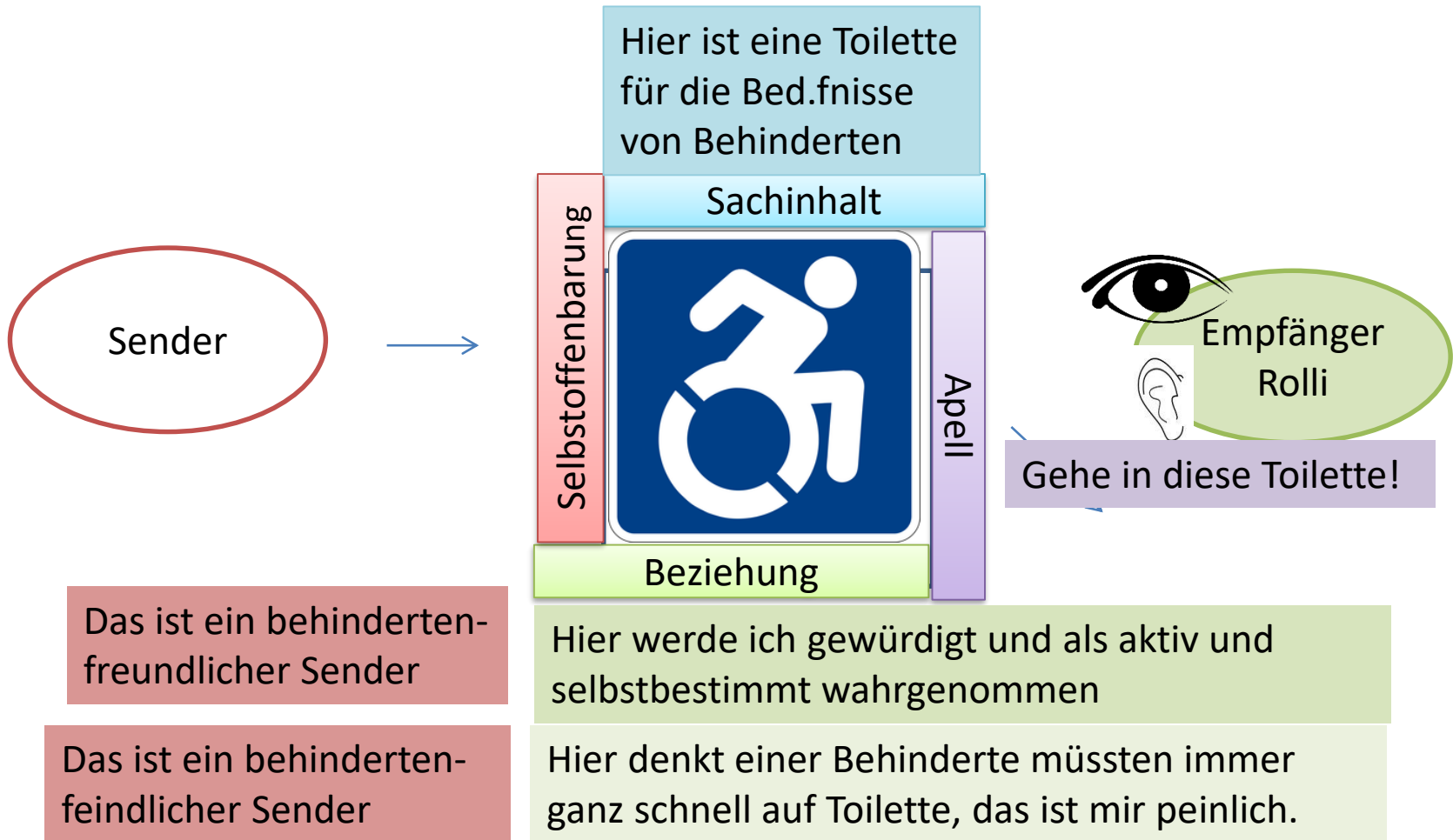
Verwendet ein Nicht-Rolli dieses Piktogramm offenbart er sich als einer, der Rollis für aktiv und selbstständig hält. **Beziehung**



Der Empfänger eines Rolli-Piktogramms



Der Empfänger nimmt auf unterschiedlichen Ohren wahr



Jedes Symbol ist mehrdeutig!

- Der Grund für die unterschiedliche Deutung der Empfänger des Piktogramms auf Beziehungs- und Selbstoffenbarungsebene ist die Mehrdeutigkeit aller Symbole.
- Ein Piktogramm versucht gegenüber einem Bild oder Symbol die Sachebene eindeutig zu machen. Es bewahrt aber die Deutungsoffenheit im Beziehungs- und Selbstoffenbarungsaspekt der Nachricht.
- Beim Rolli-Piktogramm auf einer Toilette kommt es zu zwei gegenläufigen Appellen, je nach Identität des Empfängers.

Vorschlag, die Mehrdeutigkeit zu überwinden von Frau Happel

- Schreibe ein B für Behinderte, oder erfinde einfach ein neues Signal für Behinderte. Das heißt, erfinde ein neues grafisches Zeichen, ohne einen Bezug zu einem Bild. Gehe weg von einem Piktogramm mit seinen Mehrdeutigkeiten und seinen speziellen Behinderungen, hin zu einem eindeutigen Signal, das immer dann verwendet wird wenn behindert gemeint ist. So wie man in der DDR ein L auf Autos setzte, die noch Anfänger waren, um ihnen den Start zu erleichtern. Statt L also B, oder ein rein grafisches Zeichen.

Mein Gegenargument zu Frau Happel

- Auf diese Weise würden wir für Behinderte ein Zeichen kreieren, wie etwa den Judenstern oder den rosa Winkel im Dritten Reich: Wir hätten ein eindeutiges Stigma, mit dem Behinderte stigmatisiert würden.
- Das brauchen wir nicht!

Piktogramme für Rollis und andere müssen ständig neu entworfen werden

- Wir brauchen viele verschiedene Piktogramme, damit in verschiedenen Situationen und Umgebungen ein möglichst passendes Piktogramm gefunden werden kann,
- das sowohl den Sachaspekt der angebotenen Nachricht vermittelt,
- als auch ein positives Selbst/Bild von Behinderten transportiert. Letzteres ist immer mehrdeutig und unterliegt auch immer einem Wandel in der Gesellschaft. Es kann also nie zu 100 % sichergestellt werden, dass ein Piktogramm über Behinderte beim Empfänger auch eine positive Botschaft über Behinderte auslöst.
- Aber auch hier hilft eine größere Variation von Piktogrammen, weil auf dieser Weise Verschiedenes gedacht wird, und so einer Stigmatisierung am besten vorgebeugt wird.
- Auch für Mann und Frau werden auf Toilettentüren die verschiedensten Piktogramme verwendet. Da werden die verschiedenen zueinander passenden Serien von Mann, Frau, Gender entwickelt. Zu diesen Serien sollte immer auch ein Rolli usw. gehören. Was bisher nicht der Fall ist.

Fazit

Ein Piktogramm über Behinderte bekommt erst in seinem jeweiligen Kontext eine Bedeutung.

So wie ein Pissoir in einem Museum zum Kunstwerk wird, so könnte ein Schwerbehindertenpiktogramm, etwa für psychisch Kranke, über Nacht an Trumps Büro angebracht zu einem politischen Affront werden, den das Bild für sich nicht hat.

Es ist der Kontext von Ort, Sender und Empfänger und Gesellschaft, der aus einem Piktogramm ein Mittel zur Inklusion, oder aber zur Diskriminierung macht.

Verwendete Literatur

- Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden: 1
Störungen und Klärungen
Allgemeine Psychologie der Kommunikation;
Rowolt-Taschenbuch Verlag, 1981,
51. Auflage 2014
- Die Zahlen im Text in Klammern geben die Seitenzahlen in diesem Werk an.